

Mitschrift: Philosophie der Demokratie, 5.5.11

Prof. Dr. Erwin Bader, SoSe 2011

Hans Asenbaum

Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Das Verhältnis von Wirtschaft und Staat

- Staat und Wirtschaft stehen immer in einem Wechselverhältnis zueinander und sind bis zu einem gewissen Grad verwoben. Gegenwärtig ist eine Vorherrschaft der Wirtschaft gegenüber dem Staat zu beobachten, wobei das als Reaktion, eine Art Pendelschlag, auf den real existierenden Sozialismus zu sehen ist. Hier war es genau umgekehrt; die Wirtschaft war dem Staat untergeordnet. Das Primat der Wirtschaft über den Staat ist der Kapitalismus, das Primat des Staates über die Wirtschaft der Etatismus oder Kommunismus.
- Wirtschaft und Staat sind immer bis zu einem gewissen Grad miteinander verwoben. Anders gesagt, Staat und Wirtschaft existieren nie komplett getrennt von einander. Der Sozialist Ferdinand Lasalle (1825-1864) kritisiert eben diese versuchte Trennung, indem er den kapitalistischen Staat als „Nachtwächterstaat“ bezeichnet, der sich rein auf seine Aufgabe des Schutzes von Eigentum vor dem Proletariat konzentriert und die Aufgabe des sozialen Schutzes der Bevölkerung vernachlässigt. Ein solcher „Nachtwächterstaat“ ist aber heute undenkbar, da der Staat immer mehr oder weniger regulierend in die Wirtschaft durch Restriktionen und Sozialausgaben eingreift.
- Wenn es um die Frage eines Verständnisses von Wirtschaft geht, wird hier meist aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive argumentiert. Man kann sich dem Thema aber auch aus philosophischer Perspektive nähern. Der Wirtschaftsphilosoph Karl-Heinz Brodbeck (*1948) meint, dass das, was wir heute unter Gesetzen verstehen, eigentlich gar keine seien, sondern nur

Übereinkünfte. Erst, die Tatsache, dass sich alle an sie halten, macht sie eigentlich zu Gesetzen.

- Karl Vogelsang und Karl Marx verbindet die Kritik an der postulierten Trennung der Wirtschaft von der Ethik. Vogelsang macht die fehlende Ethik als Grundlage des Kapitalismus zum Hauptcharakteristikum desselben. Marx bezieht sich hier nicht so sehr auf die Ethik als auf gesellschaftliche Missstände, die vom Kapitalismus verursacht würden.
- Vogelsang: Für Reformen, die die Lage der Menschen verbessern sollen, gibt es zwei Ansatzpunkte: die Wirtschaft, hier spricht er von Sozialreform und den Staat, hier spricht er von Sozialpolitik. Für die sich ab den 1880er Jahren etablierende Sozialpolitik in Österreich war Vogelsang prägend. Neben dieser Sozialstaatlichkeit spielt auch die Möglichkeit sich in Kooperativen und Interessenorganisationen zusammenzufinden eine entscheidende Rolle.
- Verbesserung der Gesellschaft zwei Möglichkeiten: Ansatz bei Wirtschaft oder bei Staat. Wirtschaft: Sozialreform. Staat: Sozialpolitik. Gesetzliche Regelung: Sozialgesetze. Außerdem: gesellschaftliche Einrichtungen/Institutionen, er sagt Kooperationen. Produktive Menschen verbinden sich und fordern Interessen ein. Veränderung soll von Staat UND Wirtschaft ausgehen.
- Heute gibt es Demokratie nur im Staat, nicht aber in der Wirtschaft. In der Wirtschaft herrschen autoritäre Strukturen des Befehlsgebens und -empfangens vor. Mitbestimmung der Belegschaft im Betrieb gibt es, obwohl diese denkbar wäre, kaum. Durch die Dominanz der Wirtschaft über den Staat ist also insgesamt ein erhebliches Demokratiedefizit zu erkennen.

Was ist Wirtschaft? Die herkömmliche Definition über Gewinn, Markt und Geld

- Um dieser Frage nachzugehen kann man ein Gedankenexperiment anstellen: Sie befinden sich in der ursprünglichen Natur und sind nur von Wildnis umgeben. Wovon können sie leben? Es ist unmöglich, alleine zu überleben.

Hier ist man immer auf seine Mitmenschen angewiesen. Ein ähnliches Gedankenexperiment: Sie kommen vom Mond auf die Erde und haben kein Geld. Wie wollen sie überleben?

- Alternative zu Geld ist Stehlen oder Betteln. Der Ursprung des Raub es: Zwei Volksstämme mit ungleichen Ressourcen -> Neid -> zwei Möglichkeiten: Tausch oder Raub. Das Wort „Krieg“ kommt von „kriegen“.
- Hegel liefert einen Vorläufer des Gedankens von der Trennung von Staat und Wirtschaft, indem er drei Gruppen unterschieden: den Staat, bürgerliche Gesellschaft und die Familie (das Private).
- In der Familie werden die noch nicht selbständigen Mitglieder (Kinder, Behinderte) obwohl sie keinen wirtschaftlichen Beitrag leisten, erhalten. In der Familie ist also eine Versorgungsinstanz zu erkennen. Aristoteles: Oikos - das Haus. Zum Haushalt gehört aber nicht nur die Familie, sondern auch die Angestellten und Sklaven. Oikos ist damit eine kleine wirtschaftliche Einheit. Von diesem Wort leitet sich schließlich Oikonomia - die Ökonomie - ab. Oikos als Keimzelle der Wirtschaft muss mit den eigenen Ressourcen, mit den Einkünften und Ausgaben, sorgfältig haushalten. Daraus ergibt sich ein Nachhaltigkeitsgedanke, der auf die Verbindung des oikos mit der Ökologie hinweist. Sowohl im Haushalt als auch in der Welt (die man als erweiterten Haushalt denken kann) muss mit Ressourcen nachhaltig umgegangen werden. Wenn der Natur abverlangt wird, was sie nicht leisten kann, entspricht dies einer Vergewaltigung wofür die aktuelle Klimakatastrophe der Beweis ist.
- Das Verhältnis vom Mensch zu Natur entspricht dem Verhältnis des Mensch zum Mensch. Marx beschreibt die Arbeit als Stoffwechsel zwischen Mensch und Natur. Stoff wird zwischen Mensch und Natur ausgetauscht - ein Geben und Nehmen, das beiden Seiten zuträglich ist. Was den Menschen wesentlich von der Natur unterscheidet, ist sein Bewusstsein und damit auch seine bewusste Verantwortung in diesem Austauschprozess. Die Idee der Natur als Stoffwechsel beschreibt die Welt schließlich als Lebewesen - ein Gedanke, der bereits in der griechischen Mythologie zu finden ist. Gea ist eine Göttin.

- Aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht wird die Wirtschaft oft über den Gewinn, den sie erbringen soll definiert. Dabei wird eine Idee der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung vernachlässigt. Ein solcher Gedanke wird nur bei der Volkswirtschaftslehre (nicht bei der dominanteren Betriebswirtschaft) einbezogen
- Das Phänomen des Gewinns: Wenn zwei Personen auf einer Insel leben und jeder einer eigenen wirtschaftlichen Tätigkeit nachgeht, liegt der Gedanke die jeweils produzierten Güter oder Leistungen auszutauschen nahe. Dies kann entsprechend ihres Wertes geschehen. Wenn die Personen aber eigennützig Gewinn ausgerichtet sind, dann wird der Gewinn des einen immer der Verlust des anderen sein.
- Die Ethik ist das Vernünftige - auch in der Wirtschaft. So ist zu beobachten, dass Arbeiter und Angestellte unter guten Umständen eine höhere Arbeitsleistung erbringen. Die vernünftige Kostennutzenrechnung bringt einen ethischen Effekt.
- Um zu begreifen, was Wirtschaft ist, scheint es hilfreich, sich mit dem Begriff des Marktes auseinanderzusetzen. Der Markt ist eine unsichtbare Institution zum Austausch von Gütern. Früher sie jedoch sichtbar und zwar am Marktplatz. Heute ist der Markt angeblich regellos. Der absolut unregelte Markt ist aber eine Fiktion. Die Idee des heutigen Marktes ist zu simpel, wenn man die Vielfältigkeit der Menschen in Betracht zieht.
- Die Entwicklung des Marktes kann in drei Phasen betrachtet werden: 1) Die Idee des Marktes geht auf Adam Smith zurück. Damals war der Markt stark reguliert. Smith setzte sich für eine Deregulierung des Marktes ein mit dem Argument, dass sich der Markt am besten selbst durch eine „unsichtbare Hand“ regulieren würde und es keiner Staatseingriffe bedürfe, die das natürliche Spiel der Marktkräfte nur stören würde. Der Smithschen Idee zufolge wird, wenn von zwei Produzierenden das gleiche Produkt zu einem unterschiedlichen Preis angeboten wird, das billigere besser verkauft. Der Markt bestraft denjenigen, der teurer verkauft.

- 2) Dann erfolgte jedoch die Industrialisierung und die Bedingungen für den Markt veränderten sich grundlegend: Mit Hilfe technischer Errungenschaften, basieren auf geistigen Ideen, erfolgt eine Produktion einer größeren Stückzahl in der gleichen Zeit. Der Markt belohnt also die Betriebe, die diese Errungenschaften einführen. Gleichzeitig führt dies aber zu einer Simplifizierung der Arbeit, was von den Arbeitenden weniger Qualifikationen verlangt und von den Produzierenden in Folge auch niedrigere Löhne, da nun ein größeres Pool an Arbeitskräften zur Verfügung steht. Die Verarmung der Arbeiterschaft geht mit der Errichtung des Wohlfahrtsstaates einher, der einen Eingriff in den Markt darstellt. Die zweite Phase der Entwicklung des Marktes ist also von seiner sozialen Unverträglichkeit und der darauf folgenden Regulierung geprägt. Diese Regulierung fand dann im totalitären Staatssozialismus im Osten seinen Höhepunkt.
- Dritte Phase: Der globale Markt: Nicht nur Produkte werden über Ländergrenzen hinweg gehandelt, sondern auch Unternehmen und das gesamte Kapital wird mobil. Dies ist für ärmere Länder ein Vorteil, da der wirtschaftlicher Aufschwung neue Arbeitsplätze bringt. Die negative Seite zeigt sich im Abzug dieser Arbeitsplätze aus dem Westen und dem damit verbundenen Absinken sozialer Standards (Schlagwort Standortwettbewerb), sowie die negativen ökologischen Auswirkungen für die ganze Welt. Globalisierung birgt aber auch Chancen, die es zu nützen gilt, was durch die Vernetzung verantwortungsbewusster BürgerInnen über NGOs erfolgen kann.
- Was ist Geld? Die Erfindung des Geldes ist vergleichbar mit Einführung der Schrift, da es Kommunikation normiert und institutionalisiert. Die Grundidee ist hierbei, dass ein Gut einen bestimmten Wert hat, der in Form eines nominellen Betrages zum Ausdruck kommt. Geld ist also, genau wie Schrift, Informationsträger. Es weist aber einen doppelten Charakter auf, da es gleichzeitig auch Handelsgut ist. Thomas von Aquin: Geld vermehrt sich nicht wie ein Naturprodukt. Um Reichtum zu vermehren können nicht verderbliche Güter gehortet werden, stattdessen dient Geld der Ansammlung allgemein anerkannten Wertes und verleiht damit Macht.

Eine alternative Definition der Wirtschaft über die Ethik

- Letztlich ist weder das Geld, noch der Gewinn oder der Profit das Wesen der Wirtschaft. Der Sinn der Wirtschaft ist der Dienst am Menschen. Die eigentliche Grundlage der Wirtschaft ist die Ethik, das Gemeinwohl, was aber heute oft außer Acht gelassen wird. Unter einer betonteren Einbeziehung der Ethik in die Wirtschaft würde sich die paradigmatische Ausrichtung der Wirtschaft ändern, aber sonst nicht viel. Der Blickwinkel im System würde sich ändern, das System selbst aber nicht. In dieser Hinsicht ist auch dem Kommunistischen Manifest eine positive Zukunftsvision abzugewinnen. Negativ erscheint hierbei der gewalttätige Charakter der Schrift. Die Grundidee der gewalttätigen Revolution müsste durch der Idee der Ethik ersetzt werden.